

bewahrt. Mit etwas über 1.500 Einwohnern zählt es heute zu den kleinsten Städten in Süddeutschland.

Personallisten, 16 Schwarz-Weiß-Abbildungen im Text, Farbtafeln mit neun weiteren Abbildungen sowie acht Karten, Orts- und Personenverzeichnis runden die Arbeit ab. Als kleine Korrektur der Personenidentifizierungen im Register sei zu S.249 angemerkt: Johann von der Pfalz war nicht Erztruchsess und Kurfürst, sondern als jüngerer Sohn Begründer der Nebenlinie Pfalz-Neumarkt. Zuzusprechen sind diese Titel hingegen dem nachfolgenden Ludwig von der Pfalz (Kurfürst Ludwig III.).

Im 14. und 15. Jahrhundert besaß der Deutsche Orden eine Kommende in Prozelten. Mit ihr verbunden waren eine kleine Territorialherrschaft mit einer Burg und zwei kleinen Städten, dazu Rechte und Grundbesitz, deren Verwaltung in vier Ämtern organisiert war. Nach 160 Jahren hat der Orden sie eingetauscht gegen kurmainzischen Besitz am Neckar, mit deutlich größerem Potential zur Herrschaftsverdichtung. Prozelten war Teil der Region an Main und Südspessart, der dort wirkenden Kräfte, zugleich Teil eines weiträumig tätigen Ordens. Diese Verbindung von Region und Orden, die regionale Verankerung des Deutschen Ordens im Südwesten exemplarisch aufzuzeigen war Gegenstand der ersten Dissertation an der Würzburger „Forschungsstelle Deutscher Orden“. Mögen ihr viele weitere Arbeiten folgen.

Martin Armgart

Reutlinger Geschichtsblätter. Neue Folge Band 60, hg. vom Stadtarchiv Reutlingen und dem Reutlinger Geschichtsverein (Red. Roland DEIGENDESCH). Reutlingen 2021. 327 S., zahlr. Abb. ISSN 0486-5901. Ln. € 25,-

Schon ein Jahr nach seiner Gründung im Jahre 1889 legte der Reutlinger Geschichtsverein den ersten Band seiner Geschichtsblätter vor und sorgte dann Jahr für Jahr für eine kontinuierliche weitere Aufarbeitung und Darstellung der Reutlinger Geschichte. Der Zweite Weltkrieg verursachte einen Bruch. Erst nach einer längeren Phase der Neuorientierung konnte im Jahre 1959 wieder ein Band vorgelegt werden, der die „Neue Folge“ begründete. Nun liegt der 60. Band dieser „Neuen Folge“ vor, der in gewohnt sorgfältiger Redaktion und Produktion auf 327 Seiten sieben Beiträge mit unterschiedlichen Themen vom Spätmittelalter bis in die Nachkriegszeit vereint und mit den Themen Urkundenforschung und Auswanderung inhaltlich teilweise an den ersten Band im Neustartjahr 1959 anknüpft, der mit gerade einmal 96 Seiten noch von deutlich bescheidenerem Umfang war.

Zum Auftakt widmet sich Werner Ströbele, ehemaliger Leiter des Reutlinger Kulturamts und des Museums der Geschichte, einem zentralen Institut der reichsstädtischen Verfassungsgeschichte, dem „Schwörtag“. Der sprechende Begriff bezeichnet den Tag, an dem in allen Reichsstädten zumindest des schwäbischen Reichskreises die Stadtregierungen gewählt, vereidigt und ins Amt eingesetzt wurden. Mit der württembergischen Eingliederung Reutlingens im Zuge der napoleonischen Umwälzungen wurde dieser „Schwörtag“ 1802 hier konsequenterweise abgeschafft, jüngst erst, 2005, als ein Event der Selbstvergewisserung und Identitätsstiftung der Stadtgesellschaft wieder eingeführt.

Einem in letzter Zeit wieder neu erwachten Interesse an dem Thema „Reichsstadt und Landwirtschaft“ Rechnung tragend, prüft Bernhard Kreuzt als weitere Frucht seiner intensiven Beschäftigung mit der Reutlinger Urkundenüberlieferung spätmittelalterliche Quellen auf Aussagen zur Landwirtschaft und kann zeigen, dass hier insbesondere die Lehenreverse und Urteile des Stadtgerichts tiefe Einblicke in den landwirtschaftlichen Alltag

ermöglichen. Anders als auf den ersten Blick vielleicht zu vermuten, spielte die Landwirtschaft auch in der Reichsstadt eine tragende Rolle.

Es folgen zwei universitäre Abschlussarbeiten: Zunächst befasst sich Isabelle Zeder mit Kinderhexenprozessen im frühneuzeitlichen Reutlingen, wo zwischen 1565 und 1667 mehrere Serien von Hexenprozessen mit insgesamt 53 Opfern stattfanden. Vor allem auf der Basis von Prozessakten stellt Moritz Gessert den erstaunlichen Fall einer fast verhinderten Ehe zwischen einer Scharfrichtertochter und einem Gerbersohn in der Mitte des 18. Jahrhunderts vor, der bis vor das oberste Reichsgericht gezogen wurde, und vermittelt damit Einblicke in Ehrvorstellungen einer Umbruchzeit, die aus heutiger Perspektive erstaunen – ein durchaus spannendes Stück Mentalitätsgeschichte.

Als eher quellenkundlichen Beitrag stellt Gerald Kronberger die sogenannten „Befehlsbücher“ vor, die im Reutlinger Stadtarchiv in vier Bänden für den Zeitraum von 1803 bis 1864 obrigkeitliche Erlasse und Dekrete dokumentieren. Der auf einen Vortrag zurückgehende Beitrag untersucht dann, wie sich die Reutlinger Stadtgeschichte jener Zeit politischer und wirtschaftlicher Umbrüche in dieser Bandserie spiegelt, die im Übrigen zur gemeinhin unterschätzten Standardüberlieferung jedes württembergischen Gemeindearchivs gehört.

Einen bislang völlig unbekanntes Schatz an Briefen der Familien Reichenecker aus Rommelsbach hat Gertrud Lütgemeier im Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen entdeckt und lässt an dessen Aufarbeitung teilhaben. Diese Auswandererkorrespondenzen führen ins europäische Ausland und vor allem nach Amerika und vermitteln ein farbiges, bisweilen abenteuerliches, in jedem Fall sprechendes Bild einer bürgerlichen Familie und ihrer „Welt“ im 19. Jahrhundert.

Als Zwischenbericht seines größer angelegten Dissertationsprojekts berichtet Roland Wolf über die Hungerkrise nach dem Zweiten Weltkrieg in Stadt und Kreis, die heute nahezu vollkommen aus dem Bewusstsein verschwunden ist. Einige Buchbesprechungen beschließen den wie immer abwechslungsreichen und gediegenen Band. Stefan Benning

### *Städte und Orte*

Bernhard TREFZ, *Kleine Geschichte der Stadt Backnang. Ubstadt-Weiher*: verlag regional-kultur 2022. 155 S. ISBN 978-3-95505-314-7. Geb. € 19,90

Die Anregung für die Publikation „Kleine Geschichte der Stadt Backnang“ kam vom Verlag Regionalkultur, der seit seiner Gründung 1989 einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat, mit seinem Schwerpunkt Geschichte und Kultur Südwestdeutschlands. Ursprünglich regional im Badischen verwurzelt, ist er mittlerweile auch im Raum Stuttgart und im Rems-Murr-Kreis mit ortsbezogenen Veröffentlichungen in Erscheinung getreten. Ein Glücksfall für den Verlag war es, dass er mit dem Autor Bernhard Trefz einen ausgewiesenen Kenner der Geschichte des Backnanger Bezirks für den vorliegenden Band gewinnen konnte.

Trefz wird dem Anspruch dieser Reihe ortsbezogener Darstellungen in jeder Hinsicht gerecht. Ziel ist es, ein breiteres Publikum durch gut lesbare Informationen zu gewinnen. Der Autor überzeugt mit anschaulicher, prägnanter Sprache und flüssigem, strukturiertem Text (unter Verzicht auf Fußnoten); und er weckt zugleich durch die lebendige Aufbereitung geschichtlicher Ereignisse Neugierde auf weiterführende Literatur. Auf 152 Seiten in handlichem Format schildert Trefz markante Ereignisse aus der Geschichte der Stadt Back-